

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Bg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum. Im
Nachrichtenteil die Zeile 30 Bg

Anzeigen

werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbetenSchriftleitung und Geschäfts
stelle: Postleustraße Nr. 78

Vertrieb 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Dimitratopulos den Auftrag der Kabinettsbildung niedergelegt hat, wurde das frühere Mitglied des griechischen Theototis, Kalogeropoulos mit der Bildung beauftragt.

Die griechische Regierung hat an die Piräus-Behörden den Befehl erlassen, die Abfahrt aller griechischen Dampfer zu verhindern. Das Revolutionstomitee in Saloniki soll alle öffentlichen Kassen und Agrarbanken befehlen.

Die rumänischen Garnisonen moiterten die Truppen in dem Augenblick, als sie zur Front abmarschieren wollten. Andere Regimenter die sich schon in der Front befanden, weigerten sich in die Feuerlinie vorzugehen.

Unter dem Telegrammen begann der Postdampfer der Zeeland-Linie mit England am Sonntag abzufahren.

Am 13. September dem Londoner Abkommen einen Separatfrieden beigetreten.

Die griechische Presse kündigt die Auflegung einer dritten Kriegsanleihe von sechs Milliarden für den Dezember an.

Die 1. und 4. portugiesischen Division wurden beurlaubt.

Schlachten an der Ostfront.

Unserem nach dem siebenbürgischen Kriegsschauplatz Berichterstatter erhalten wir folgendes:

Kriegspressequartier, 17. September 1916.

Die Südwestfront der Bukowina, wo die Russen seit dem Sommer mit ungeheurer Wucht angriffen und trotz des großen Terrains zahlreiche Artillerie versammelt haben, hat die verbündeten Stellungen auf den fast unzugänglichen Berggängen unter Trommelfeuer nahmen, hat die Feindesangriffe erheblich nachgelassen.

Auch während des 15. September im Raume der Heidenangriffe erheblich nachgelassen. Die Verbündeten Capul feindliche Angriffe statt, aber konnten verhältnismäßig leicht abgewiesen werden.

Die Verbündeten Ziel, die Verbündeten-Front westwärts zu einem straffen Zusammenhang zwischen den russischen und russischen Abteilungen herzustellen und die Borza-Kiribaba zu gewinnen, haben die feindlichen Angriffe nicht erreicht.

In Siebenbürgen sind die Kämpfe noch nicht in das Stadium der geschlossenen Einheitlichkeit getreten; vorläufig ist dort lokale Kampfhandlungen untergeordneter Natur ab. Dieser von der Gesamtlage diktierte Zustand wird durch den erst begonnenen Vorstoß der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen Gebiete südöstlich Hatjzeg, noch durch die Aktionen der rumänischen Gruppe, von der östlich der Fogaras-Abteilungen vom rechten Ufer der Alt zurückgeworfen, eine wesentliche Veränderung.

Die Verbündeten-Front der Bukowina scheint sich an der Verbündeten-Front der Bukowina zu entwickeln. Samstag früh begann die russische Artillerie verschiedenen Kalibers die Stellungen der Verbündeten auf der Linie der Sjelow sowie südlich davon bis zum Lipa-

zurauben. Deren Macht jersholte hier am Tore der Dardanellen zum erstenmal. So wird der Name des Verteidigers der Dardanellen und somit Konstantinopels, des Knotenpunkts von eh und je der Straße nach dem Orient, ruhmvoll in die Zukunft getragen werden und mit ihm der seiner tapferen Armee. Was der Generalfeldmarschall Liman von Sanders persönlich an Einzelwerten eingeführt hat, das wird eine spätere Zeit erst im Buche niederlegen. Ein Erlebnis, das der Reichstag v. G. mir erzählte, illustrierte die Arbeit dieses Mannes. Der Graf fuhr mit dem Marschall im Auto nach der Front. An einer schwierigen Passage kommt eine Kamellarawane dem Auto entgegen. Der Chauffeur sagt, er wolle halten, bis die Karawane vorbei, es kämen noch etwa 50 Tiere. Der Marschall erwiderte: „Du irrst, es kommen noch so und so viel Tiere.“ Der Feldherr wußte die genaue Zahl der Tragtiere anzugeben, die um diese Zeit genau an dieser Stelle unterwegs sein mußte. So bis ins Kleinste war er über die Maschinerie seiner Armee orientiert. Das ganze Kampfgebiet mit Armee, Troß und rückwärtigen Verbindungen lag vor seinen Augen wie ein gewaltiges phantastisches Schachbrett. Nur so gelang es ihm, auf dem schwierigen Terrain allen Möglichkeiten entgegenzuarbeiten, die seinem Werke von einem Gegner drohten, der mit allen modernsten Kriegsmitteln ihn angriff.

Was aber das Instrument in seiner Hand leistete, die türkische Armee, das erzählt uns das Kriegstagebuch seines Adjutanten. Es beweist auch schlagend die Unwahrheit dessen, was unsere gemeinsamen Feinde immer wieder verbreiten, um die Waffenbrüderschaft zu stören: die Deutschen wollten allen Ruhm für sich in Anspruch nehmen. Das Buch ist eine einzige Anerkennung des tapferen Osmanentums. Gewiß, es hat nicht nötig, sich in überschwenglichen Hymnen zu ergehen, es kann — und der soldatische Geist

verlangt das — die Tatsachen reden lassen. Die einfache Charakterisierung der beiden Gegner trägt die ganze Bewunderung in sich, welche immer und immer dem Heere des Khalifen gezollt wird. „Der beispiellose Heldennut, der von des Propheten Geist besessenen Truppe hier — dort die auf ihrer höchsten Stufe stehenden Kriegstochter der ersten Flotte der Welt! Und tapfer sind auch sie, die Söhne Albions“. Das ist das Unerhörte an diesen Kämpfen: Engländer und Franzosen kamen ausgerüstet mit den modernsten Mitteln, im Schutze ihrer unüberwindlichen Flotte! Was hatte dem der Türken entgegenzusetzen? Wohl: er hatte auch ein modernes Gewehr, hatte auch Maschinengewehre. Aber gegen die langen Schiffgeschütze spielten sie keinen Trumpf aus. Und doch schlug der Türke den Engländer. Und er schlug ihn nicht zum wenigsten mit der Waffe, der blanken, mit dem Bajonett. Er schlug ihn, sobald er sich nur aus dem Bereiche seiner Schiffgeschütze herauswagte.

Auch der schlichte Erzähler wird immer wieder hingorissen, wenn er davon spricht, wie der türkische Soldat die älteste aller Waffen, das blanke Bajonett, zu führen versteht. Diese Sturmangriffe... den Feind mehr heran kommen lassen, bis die Schiffgeschütze schweigen, damit sie nicht die eigenen Leute treffen. Dann aus der Deckung heraus und den Feind gefagt bis zum Meere und noch ins Meer hinein. Es schmerzt, immer wieder zu sehen, wie nun trotzdem der Tapfere wieder zurück muß, das Feuer der Schiffe, dem er nichts entgegenzusetzen hat, treibt ihn bis zu den Höhen. Weiter kommt auch der Feind nie, nie weiter als der Schirm seiner Schiffgeschütze reicht. Wir verstehen den Artilleristen, der von den Höhen blickt, aufs Meer, wo ein Kranz feindlicher Schiffe sich hingelegt hat... seine Gebirgsartillerie reichen nicht soweit, nicht einmal genügend Feldgeschütze hat er dem Feinde entgegen-

Die Verteidiger.

Von Karl Christians.

Ich ganz anderen Gegenden des ungeheuren Schlachtfeldes heute unsere Blicke gewandt. Aber schauen wir dann und wann einmal wieder zurück auf die Leiste, die schon abgeklungen sind. Der gewaltige Sinn der Angelegenheiten offenbart sich dann in seinen Zusammenhängen klarer, unsere Hoffnungen auf die Zukunft stärken sich fester im Grunde der Vergangenheit.

Die Wert der Kriegsbücher. Was wir monatlich mit der türkischen Artillerie verschiedenen Kalibers die Stellungen der Verbündeten auf der Linie der Sjelow sowie südlich davon bis zum Lipa-

zurauben. Deren Macht jersholte hier am Tore der Dardanellen zum erstenmal. So wird der Name des Verteidigers der Dardanellen und somit Konstantinopels, des Knotenpunkts von eh und je der Straße nach dem Orient, ruhmvoll in die Zukunft getragen werden und mit ihm der seiner tapferen Armee. Was der Generalfeldmarschall Liman von Sanders persönlich an Einzelwerten eingeführt hat, das wird eine spätere Zeit erst im Buche niederlegen. Ein Erlebnis, das der Reichstag v. G. mir erzählte, illustrierte die Arbeit dieses Mannes. Der Graf fuhr mit dem Marschall im Auto nach der Front. An einer schwierigen Passage kommt eine Kamellarawane dem Auto entgegen. Der Chauffeur sagt, er wolle halten, bis die Karawane vorbei, es kämen noch etwa 50 Tiere. Der Marschall erwiderte: „Du irrst, es kommen noch so und so viel Tiere.“ Der Feldherr wußte die genaue Zahl der Tragtiere anzugeben, die um diese Zeit genau an dieser Stelle unterwegs sein mußte. So bis ins Kleinste war er über die Maschinerie seiner Armee orientiert. Das ganze Kampfgebiet mit Armee, Troß und rückwärtigen Verbindungen lag vor seinen Augen wie ein gewaltiges phantastisches Schachbrett. Nur so gelang es ihm, auf dem schwierigen Terrain allen Möglichkeiten entgegenzuarbeiten, die seinem Werke von einem Gegner drohten, der mit allen modernsten Kriegsmitteln ihn angriff.

Was aber das Instrument in seiner Hand leistete, die türkische Armee, das erzählt uns das Kriegstagebuch seines Adjutanten. Es beweist auch schlagend die Unwahrheit dessen, was unsere gemeinsamen Feinde immer wieder verbreiten, um die Waffenbrüderschaft zu stören: die Deutschen wollten allen Ruhm für sich in Anspruch nehmen. Das Buch ist eine einzige Anerkennung des tapferen Osmanentums. Gewiß, es hat nicht nötig, sich in überschwenglichen Hymnen zu ergehen, es kann — und der soldatische Geist

verlangt das — die Tatsachen reden lassen. Die einfache Charakterisierung der beiden Gegner trägt die ganze Bewunderung in sich, welche immer und immer dem Heere des Khalifen gezollt wird. „Der beispiellose Heldennut, der von des Propheten Geist besessenen Truppe hier — dort die auf ihrer höchsten Stufe stehenden Kriegstochter der ersten Flotte der Welt! Und tapfer sind auch sie, die Söhne Albions“. Das ist das Unerhörte an diesen Kämpfen: Engländer und Franzosen kamen ausgerüstet mit den modernsten Mitteln, im Schutze ihrer unüberwindlichen Flotte! Was hatte dem der Türken entgegenzusetzen? Wohl: er hatte auch ein modernes Gewehr, hatte auch Maschinengewehre. Aber gegen die langen Schiffgeschütze spielten sie keinen Trumpf aus. Und doch schlug der Türke den Engländer. Und er schlug ihn nicht zum wenigsten mit der Waffe, der blanken, mit dem Bajonett. Er schlug ihn, sobald er sich nur aus dem Bereiche seiner Schiffgeschütze herauswagte.

Auch der schlichte Erzähler wird immer wieder hingorissen, wenn er davon spricht, wie der türkische Soldat die älteste aller Waffen, das blanke Bajonett, zu führen versteht. Diese Sturmangriffe... den Feind mehr heran kommen lassen, bis die Schiffgeschütze schweigen, damit sie nicht die eigenen Leute treffen. Dann aus der Deckung heraus und den Feind gefagt bis zum Meere und noch ins Meer hinein. Es schmerzt, immer wieder zu sehen, wie nun trotzdem der Tapfere wieder zurück muß, das Feuer der Schiffe, dem er nichts entgegenzusetzen hat, treibt ihn bis zu den Höhen. Weiter kommt auch der Feind nie, nie weiter als der Schirm seiner Schiffgeschütze reicht. Wir verstehen den Artilleristen, der von den Höhen blickt, aufs Meer, wo ein Kranz feindlicher Schiffe sich hingelegt hat... seine Gebirgsartillerie reichen nicht soweit, nicht einmal genügend Feldgeschütze hat er dem Feinde entgegen-

zurauben. Deren Macht jersholte hier am Tore der Dardanellen zum erstenmal. So wird der Name des Verteidigers der Dardanellen und somit Konstantinopels, des Knotenpunkts von eh und je der Straße nach dem Orient, ruhmvoll in die Zukunft getragen werden und mit ihm der seiner tapferen Armee. Was der Generalfeldmarschall Liman von Sanders persönlich an Einzelwerten eingeführt hat, das wird eine spätere Zeit erst im Buche niederlegen. Ein Erlebnis, das der Reichstag v. G. mir erzählte, illustrierte die Arbeit dieses Mannes. Der Graf fuhr mit dem Marschall im Auto nach der Front. An einer schwierigen Passage kommt eine Kamellarawane dem Auto entgegen. Der Chauffeur sagt, er wolle halten, bis die Karawane vorbei, es kämen noch etwa 50 Tiere. Der Marschall erwiderte: „Du irrst, es kommen noch so und so viel Tiere.“ Der Feldherr wußte die genaue Zahl der Tragtiere anzugeben, die um diese Zeit genau an dieser Stelle unterwegs sein mußte. So bis ins Kleinste war er über die Maschinerie seiner Armee orientiert. Das ganze Kampfgebiet mit Armee, Troß und rückwärtigen Verbindungen lag vor seinen Augen wie ein gewaltiges phantastisches Schachbrett. Nur so gelang es ihm, auf dem schwierigen Terrain allen Möglichkeiten entgegenzuarbeiten, die seinem Werke von einem Gegner drohten, der mit allen modernsten Kriegsmitteln ihn angriff.

Was aber das Instrument in seiner Hand leistete, die türkische Armee, das erzählt uns das Kriegstagebuch seines Adjutanten. Es beweist auch schlagend die Unwahrheit dessen, was unsere gemeinsamen Feinde immer wieder verbreiten, um die Waffenbrüderschaft zu stören: die Deutschen wollten allen Ruhm für sich in Anspruch nehmen. Das Buch ist eine einzige Anerkennung des tapferen Osmanentums. Gewiß, es hat nicht nötig, sich in überschwenglichen Hymnen zu ergehen, es kann — und der soldatische Geist

Fluß ein überaus heftiges Trommelfeuer, das offenbar die Einleitung zu darauffolgenden Infanterie-Massenangriffen darstellt. Die dort operierende Russenarmee des Generals Sacharow nimmt hiermit den bisher immer erfolgreich verhinderten Plan auf, gegen Vladimir-Wolinski vorzubrechen und hierdurch eine Zuriücknahme der nördlich und südlich anschließenden Frontabschnitte zu erzwingen. Zu diesem Behufe stehen hier starke Kräfte zu Gebote, die man gegen unsere bewährten Verteidiger vortreiben wird. Der bisherige Verlauf der Operationen in Wolhynien gestattet zu hoffen, daß er das Schicksal der vorangegangenen teilen wird. (Zensiert.)

Heinrich Wodnik, Berichterstatter.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 16. Sept. (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Wie mehrfach in den vorhergehenden Tagen wurde auch gestern Westende von See her erfolglos beschossen. Im Opern-Bogen und auf dem nördlichen Teil der

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

entfaltete der Gegner lebhaftes Feuer- und Patrouillen-tätigkeit.

Die Schlacht an der Somme war gestern besonders heftig. Ein starker Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtete sich nach höchster Feuersteigerung gegen die Front zwischen der Ancre und der Somme. Nach heftigem Ringen wurden wir durch die Dörfer Courcellette, Martinpuich und Fiers zurückgedrängt. Combles wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur Somme wurden alle Angriffe, zum Teil erst im Nahkampf, blutig zurückgeschlagen. Südlich der Somme von Barleux bis Denicourt ist der französische Angriff gleichfalls abgefallen, um einige Sappentöpfe wird noch gekämpft.

Sechs (6) feindliche Flugzeuge sind abgeschossen, davon einer durch Leutnant Binigens, zwei durch Hauptmann Boelcke, der nunmehr 26 Flugzeuge außer Gefecht gesetzt hat.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Westlich der Maas hielt sich die Gefechtsfähigkeit bis auf einzelne erfolglose französische Handgranatenangriffe in mäßigen Grenzen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Heeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Nur an der Höhe Kamriec in den Karpathen kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen. Sonst ist die Lage unverändert.

In Siebenbürgen haben die Rumänen oberhalb von Fogaras die Alt überschritten; nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen, weiter unterhalb wurden Uebergangversuche vereitelt. Südöstlich von Höking (Hatjzeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Ein entscheidender Sieg krönte die geschickt und energisch geführten Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgen die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte.

Mazedonische Front.

Nach Berlust der Malla Ridze haben die bulgarischen Truppen eine neue, vorbereitete Verteidigungsstellung eingenommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die Moglena-Front zwischen Pozar und Prslap-Höhe sind gescheitert. Deftlich der Bardar nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 17. Sept. (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

und auf dem Nordflügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

hielt die rege Gefechtsfähigkeit an.

Die Dauerschlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sperrfeuer abgeschlagen, um kleine Engländerneister bei Courcellette, bei Fiers und westlich von Vesboeuf wird noch gekämpft. Nördlich von Ouilleville erlangen wir Vorteile. — Südlich der Somme kam es zu keinen ausgesprochenen Angriffen. Der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf der ganzen Front südlich von Binik machte sich eine Steigerung der russischen Feuerfähigkeit geltend.

Westlich von Lud griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend auf der etwa 20 Kilometer breiten Linie Jaturcy (an der Turna) — Rustomky, die unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Tertschanski stehenden Truppen des Generals v. d. Marwitz mit starken Kräften, darunter die beiden Gardekorps, in vielen Wellen an. Restlos und unter den größten — zum Teil, wie die Meldungen lauten, „mit ungeheuren“ — Verlusten ist der Stoß gescheitert.

An der Armee-Front des Generalobersten von Böhmermoll brachen zwischen dem Sereth und der Strypa nördlich von Jborow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutschen Linien des Generals von Eben vollkommen zusammen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auch an und östlich der Rajorowka holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage aus. Mehrmals lief er vergebens an, schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück.

Nördlich von Stanislaw wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampf abgeschlagen.

In den Karpathen warf der Gegner vergeblich dichte Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der

Ludowa vor; er wurde hier, wie an den Grenzhöhen westlich von Schipoth und südwestlich von Donna Barra auf blutigste abgewiesen.

In Siebenbürgen fühlen die Rumänen gegen den Kotel-Abchnitt beiderseits von Oberhellen (Székely-Udvarhely) vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein feindlicher Angriff an der Moglewa-Front und nordwestlich des Tachinos-Sees wurde abgeschlagen. Kavalla wurde von der See her beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

Wien, 17. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Hatszeg (Höding) vollführten Honved-Kompagnien und deutsche Abteilungen einen erfolgreichen Vorstoß. Sonst an der Front gegen Rumänien nichts von besonderer Bedeutung.

An der russischen Front bot der Feind gestern neuerlich außergewöhnliche Anstrengungen auf, die Linien der Verbündeten ins Wanken zu bringen. Der Kampf entschied sich überall zu unseren Gunsten. Die Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl wurde an der Dreiländer-Gde südwestlich von Dorna Barra zwischen dem Capul und der Czerna Hora, nordwestlich des Jablonica-Passes, nördlich von Stanislaw, an der Rajarowka und südöstlich von Brzezany von meist weit überlegenen Kräften angegriffen. Die feindlichen Anstürme endeten, von einem unbedeutenden örtlichen Vorteil bei Lipnica Dolna abgesehen, überall für die Russen mit einem Mißerfolg.

Das gleiche Ergebnis zeigten die feindlichen Angriffe gegen die zwischen Zborow und dem obersten Sereth unter dem Befehl des Generals v. Eben kämpfenden verbündeten Streitkräfte der Armee des Generalobersten von Böhmer-Ermolli. Der Feind wurde dank des erfolgreichen Zusammenwirkens von Infanterie und Artillerie überall restlos abgewiesen. Einen Hauptschlag gedachten die Russen westlich von Lud gegen die Armee des Generalobersten v. Tertschanski zu führen, gegen die sie auch wieder die neu aufgestellten Gardedivisionen in den Kampf warfen. In zahlreichen Wellen gegliedert, stürzten sich die russischen Massen zwischen Postomny und Zaturcy immer wieder auf den von General v. d. Marwitz befehligten Abchnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Gelang es ihnen an einzelnen Punkten in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist von toten und verwundeten Russen bedeckt. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Gefangenen zeugt für die Erbitterung, mit der gekämpft wurde. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche setzten die Italiener ihren Angriff Tag und Nacht fort. Unsere Front blieb unerschüttert.

Im nördlichsten Abschnitt erlachte die Kraft des Gegners an vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die Schlacht zwischen Lokvica und der Karstkuppe, südöstlich des Doberdo-Sees. Obwohl der Feind gegen dieses Frontstück unaufhörlich frische Kräfte heranzuführte und stellen-

weise in unsere Linien eindringen konnte, entschied sich der Nahkampf immer wieder zugunsten unserer Truppen, unter denen sich das Infanterie-Regiment Nr. 96 besonders hervortat. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem Masseneinsatz auf engem Angriffsraum äußerst hoch. So verbluteten allein im Ringen um die erwähnte Karstkuppe sieben feindliche Regimenter.

An der Front nördlich der Wippach bis zum Arn hat der Artilleriekampf an Lebhaftigkeit zugenommen. Im fließender Abschnitt griff der Feind nach starker Feuerorbereitung von Brise, Ravelnik und Kombon vergeblich an. In den Fasaner Alpen wurden mehrere Versuche der Italiener, den Coltorondo zu erklettern, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. u. I. Truppen keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 16. auf den 17. die Bahnanlagen von Westre mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugzeuge sind unverletzt eingerückt.

Flottenkommando.

Der Sieg in der Dobrudscha.

Im weiteren Verlauf des bereits gemeldeten Vormarsches der verbündeten bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen stieß eine unserer Divisionen gegen die Donau vor und zwang dabei eine rumänische Division vor sich her. Diese Division wurde dadurch hinten auf eine russische Division gedrückt, so daß die deutschen Truppen auf der linken Flanke der russischen standen. Gleichzeitig stieß von rechts deutsch-bulgarische Kavallerie auf eine serbische Division, die sich panikartig auf die Bahnlinie zurückzog. Gestern gegen 2 Uhr war die Situation so, daß wir und unsere Verbündeten in der Form eines U standen, und zwar standen die Deutschen am Winkelpunkt des U, bulgarische Truppen an der linken Seite, während die deutsch-bulgarische Kavallerie den rechten Schenkel des U bildete. Inmitten dieses U befanden sich zusammengepfercht die Russen, Serben und Rumänen. Die Russen hielten dauernd die Front fest und wurden von uns zunächst lediglich in Schach gehalten, ohne daß wir ihnen gegenüber zum Angriff vorgingen. Als dann der Feldmarschall von Madensen den Befehl gab, nunmehr die Russen fest anzupacken, trieben wir die russische Division in die beiden anderen serbisch-rumänischen Divisionen, die sich bereits in der Auflösung befanden, hinein und bewirkten dadurch eine allgemeine Verwirrung bei dem Feind.

Jedenfalls waren es beträchtliche Streitkräfte, die unsere Gegner vereinigt hatten. Vier rumänische Divisionen, 1 russische Division und 7 russische Kavalleriedivisionen haben vergeblich versucht, den Vormarsch der deutsch-bulgarischen und türkischen Kräfte aufzuhalten. Berechnet man die Gefechtsstärke einer Division unter normalen Verhältnissen mit etwa 15 000 Mann, so ergibt dies zusammen zwischen 90 000 und 100 000 Mann. Sie sind, wie der amtliche bulgarische Heeresbericht angibt, nicht nur geschlagen, sondern vollständig vernichtet, so daß sich nur Reste davon nach Norden geflüchtet haben, deren Verfolgung tatkräftig weitergeführt wird. Es ist also tatsächlich ein voller, entscheidender Erfolg gewesen, den die Verbündeten erzielt haben. Durch die Verfolgung werden die geschlagenen Feinde auf die Linie Cernawoda-Konstanza zurückgeworfen. Ob sie in der Lage sind, unter dem Schutze der dortigen Befestigungen wieder Halt zu machen, und ob sie von neuen Verstärkungen aufgenommen werden, wird sich erst im Laufe der nächsten Tage zeigen.

Die Luftkämpfe im Westen.

Die Ergebnisse des Monats August. Aus amtlicher Quelle werden die folgenden Ergebnisse der Luftkämpfe auf der Westfront im August 1918 mitgeteilt:

Die englischen und französischen Flieger verloren im ganzen 78 Flugzeuge, davon fielen 49 in unsere Hand und zwar 31 englische und 18 französische; 28 wurden, wie einwandfrei festgestellt worden ist, jenseits der feindlichen Linien abgeschossen, eins jenseits der Linien zur Landung gezwungen. Die deutschen Verluste betragen in dem gleichen Zeitraum 17 Flugzeuge vor und hinter der feindlichen Front.

Ueber die in unsere Hand gefallenen feindlichen Flugzeuge werden in einer besonderen Liste ganz genaue Angaben gemacht, die die Konstruktionsbezeichnung, die Nummer und, soweit sie festzustellen waren, auch die Namen der Besatzung enthalten.

Unwahre Angaben unserer Gegner.

Unsere Gegner haben, trotz wiederholter Aufforderung, es vermieden, die von ihnen angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge in ähnlicher Weise beweiskräftig bekanntzugeben. Um so ausgiebiger arbeiten sie mit nicht nachprüfenden Zahlen. So enthält das „Journal“ vom 5. September 1918 die Behauptung, daß im August 121 deutsche Flugzeuge vernichtet worden seien, davon 88 durch Franzosen und 33 durch Engländer. Zweifelhaft kann nur sein, ob das „Journal“ täuscht oder getäuscht wird; die Unwahrscheinlichkeit der Angaben ist nicht zweifelhaft.

In einem Jahre 436 gegen 124.

Nach den amtlichen Veröffentlichungen haben im Westen unsere Gegner seit einem Jahre 436 Flugzeuge verloren, denen ein deutscher Verlust von 124 Flugzeugen gegenübersteht. Unsere Gegner haben also 312 Flugzeuge mehr verloren als wir.

Unsere U-Bootsbeute im englischen Kanal.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, haben unsere U-Boote vom 3. bis 11. September im englischen Kanal und Atlantischen Ozean folgende Beute an Handelsschiffen zu verzeichnen gehabt:

Es sind 26 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 26 222 Bruttoregistertonnen vernichtet worden.

Darunter befinden sich an größeren Handelsschiffen die englischen Dampfer „Torridge“ (5036 Bruttoregistertonnen), „Hazelwood“ (3102 Tonnen), „Deathless“ (3000 Tonnen), „Lexie“ (3778 Tonnen), die italienischen Dampfer „Messicano“ (4065 Tonnen) und „Gemma“ (3000 Tonnen). Außer diesen feindlichen Handelsschiffen sind noch sieben neutrale Handelsschiffe von einem Gesamttonnagegehalt von 10 669 Tonnen nach den Bestimmungen der Priisenordnung verurteilt worden, weil sie Waren nach England bzw. Frankreich führten.

Vom Balkan.

Sofia, 17. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der letzte Fliegerangriff auf Sofia sind Aufrufe abgelehnt worden, in denen es heißt, die Soldaten der Entente hätten nicht gegen die friedlichen Bürger, wie die barbarischen Deutschen, deren Zeppeline in Bukarest und Saloniki schuldige Leute töteten. Der Angriff auf Sofia sei eine Repressalie für die Angriffe der Deutschen der letzten Zeit zu bemerken die halbamtliche Karadni Prava:

Solche Lügner! Wer anders hat in der Dobrudscha hundert von Greifen getötet und unschuldige Kinder verbrannt? Wer hat zahllose Dörfer angezündet, wer hat in der ungeheuren Stadt Karlsruhe Hunderte von Kindern durch Bomben erschlagen? Diese elenden Lügner wollen noch Repressalien üben und Moral predigen! Ihr, sondern wir üben Vergeltung für eure zahllosen Verbrechen, denn ihr habt fremde Länder erobert, morden, trale Staaten vergewaltigt, Dörfer angezündet und unzählige niedergemetzelt!

Konstantinopel, 12. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Blätter veröffentlichen eine Mitteilung des Kommandos, welche besagt, daß der Major der Kaiserlichen Armee bei wegen Vertrauensmißbrauches und wegen Anstößen zu Gewalttätigkeiten gegen die gegenwärtige Regierung vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde. Das Urteil wurde gestern früh vollstreckt.

Bajel, 16. Sept. (Priv.-Tel.) Dem „Petit Parisien“ wird aus Saloniki gemeldet: Die revolutionäre Bewegung dehnt sich auf die Inseln Kreta, Mytilene, Chios und Samos aus, die im Komitat der nationalen Vertretung ihren offiziellen Anschluß erreicht haben.

Man meldet dem „Matin“ aus Saloniki: Zimbrakaki, der Kommandant der Division in Saloniki, hat den Befehl über die revolutionären Truppen entnommen.

Köln, 16. Sept. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Volkszeitung“ melden die Petersburger Blätter: Die gesamten Entente-Erklärungen dem König von Griechenland, er würde sich verantwortlich gemacht, falls Sarraïl in seinen Irrationen auf irgend welche Hindernisse durch Griechenland stöße.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 18. Sept. 1918.

† Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen. Der Tod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen hat die Trauer über das Schicksal Friedrichshof und die ganze Cronberg gebracht. Jeder Einwohner nimmt an dem Verlust, der das Prinzenpaar Friedrich und Marie, den Tod seines Erbprinzen trau, innigsten Anteil. Das um so mehr, da der junge Prinz sich durch sein freundliches Wesen bei jedermann großer Beliebtheit erfreute. Im Schloß laufen fortgesetzt von allen Verwandten herzliche Beileidsunterbreitungen ein. Viele Privatpersonen und Körperlichkeiten haben den erlenen Eltern bereits ihre Teilnahme an dem Verlust drücken lassen. — Das Prinzenpaar weilt am Freitag einem kurzen Besuch in Frankfurt und erfährt durch den amtlichen Tagesbericht, den es sich in der Straße tauschte von dem Tode seines Erstgeborenen, kehrte sofort nach hier zurück. — Prinz Friedrich Wilhelm ist mit zwei Kameraden in Rüstschut aufgebahrt und hierher übergeführt werden.

* **Kriegsauszeichnung.** Dem Unteroffizier der Infanterie Inf.-Regt. Nr. 168, Georg Martin aus Homburg-Kirdorf ist die heilige Tapferkeitsmedaille des Eisernen Kreuzes 2. Klasse verliehen worden.

** **Kurhaustheater.** Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß das Publikum, welches das Theater sucht, jetzt nach einem ernstem Wort verlangt — das besetzte Haus, am Samstagabend, der Herr J. hörte, hätte ihn erbringen können. Dieses nordische so genannt wegen seiner Kunst, durch ungeschickte und bar oft gewollter Dunkelheit, zu wirken, redet in „Rosmersholm“ von der mehr „selbständigen“ „ungewisse“ des Einzelnen, von der „sturmbelebten“ „Sonnenwende“, wo jeder sein Scherflein auf den Weg der Befreiung legen soll, von der Sammlung aller Kräfte zur Begründung eines wahren Volkstums, „alle Menschen im Lande zu Volksmenschen zu machen durch das Mittel: ihren Geist frei zu machen und Willen zu leiten. Aber nur dazu werden kann nach Ibsen, „tun müssen sie es selbst“. Den Sieg für eine Sache, die ihren Ursprung im Verstande wird niemals gelingen. — Die Sache, die zum Siege geführt werden soll — die muß von einem schuldlosen Manne getragen werden.“ Welche die Gegenwart! Dank allen, die uns „Rosmersholm“ gebracht haben.

Ueber die Wiedergabe des Schauspiels durch das „Frankfurter Schauspielhaus“, wäre es zu sagen: Zunächst fesselte das fein durchdachte Spiel unter der bewährten Spielleitung des Herrn t u n g und die sehr gewissenhafte Beobachtung des kleinsten Winkes für die Darsteller seitens des Gründlich vertraut mit seiner Absicht durch beachtliche Vertiefung in seine niedergelegten Gedanken, die Aufführung zustande, die den Frankfurter Künstler Ausnahme, zur Ehre gereicht. Dabei wir wir vergessen wollen, daß es starke Talente waren, die Kunststätte am Main herübergekommen sind, welche den reichlich gespendeten Beifall, als wohlverdient richtig gönnen. Nach dieser allgemeinen

zu vermieten evtl. auch getheilt. Elektr. Licht
Bad. **Ferdinandsanlage 19b.** part.

Ämtliche Bekanntmachung.

Frankfurt a. M., 15. 9. 1916.

**18. Armee-Korps
Stellvertretendes Generalkommando.**

IIIb Fg.-Nr. 18250/5464.

Betr.: Beschlagnahme von Obst.

Zur Sicherstellung des anderfalls gefährdeten Bedarfs des Heeres und der Bevölkerung an Marmelade und Mus bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851:

§ 1.

Die gesammelten noch nicht im Kleinhandel befindlichen Äpfel, Zwetschen und Pflaumen werden, auch soweit sie noch nicht geerntet sind, beschlagnahmt. Der Absatz darf nur an Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamts versehenen Ausweis mit sich führen.

§ 2.

Die nach § 1 beschlagnahmten Äpfel, Zwetschen und

Pflaumen sind bis zur Ablieferung an die in § 1 bezeichneten Personen zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleiben zulässig.

§ 3.

Zu widerhandlungen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen strengere Strafen verurteilt sind, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Die unteren Verwaltungsbehörden (Polizeiprääsidenten, Landräte, Kreisämter) können nach Anweisung des Kriegsernährungsamts, insbesondere zur Verhinderung des Verderbens der Früchte Ausnahmen von den Vorschriften in § 1 zulassen.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.
Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen
Annahme von Spareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln
auf ausländische Plätze.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.
Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.

Barterwohnung

bestehend aus 4 Zimmern nebst Bad und sämtl. Zubehör zu vermieten per 1. Oktober.

Kaiser Friedrich-Promenade 2.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten

Louisenstraße 105.

**Moderne 6-Zimmer-
Wohnung**

mit Gartenanteil in meiner Villa Frankfurter Landstraße 80 zu vermieten.

Näheres Chr. Lanz, Bauunternehmer.

Zwei schöne

möblierte Zimmer

mit und ohne Küche, sowie auch einzelne Zimmer mit elektrischem Licht, Gas, Wasser sofort billig abzugeben Dorotheenstraße 7.

4 Zimmerwohnung

(neu hergerichtet) mit allem Zubehör, sofort zu vermieten.

Louisenstraße 79.

Zu vermieten

zwei große Zimmer im ersten Stock und ein Zimmer mit großer Mansarde und Zubehör im zweiten Stock ganz oder geteilt.

Louisenstraße 85 I.

Schöne geräumige

4-Zimmerwohnung

mit Balkon, elektrisches Licht, Gas, Wasser etc. an ruhige Leute zu vermieten.

Louisenstraße 43.

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör im ersten Stock sofort zu vermieten.

Louisenstraße 139.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine Wohnung ganz oder geteilt im Hinterbau (Elisabethenstraße). Näh. zu erfragen Dietzheimstraße 16.

**Abgabe von Teigwaren, Süßstoffs und
Zwetschen.**

Für die Woche vom 18.—24. September 1916 werden in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Teigwaren unter den bekannten Bedingungen gegen Abstempelung der Lebensmittelkarte abgegeben. Ferner wird in den städtischen Verkaufsstellen Süßstoffs in Briefchen zu 25 Pfg. für Haushaltungen, und Schachteln zu 4 Mark nur für Gewerbetreibende verabfolgt.

Der Zwetschenverkauf wird am Dienstag vormittag in den Marktplätzen fortgesetzt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. September 1916.

Der Magistrat.

Lebensmittel-Versorgung.

Dr. Gentner's staubfreie Ofenpolitur

Rosaf

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nicht-abfärbenden Del.-Wachs-Lederputz Nigrin, Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-Trans-Lederfett.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen, Württemberg.

**Versteigerungen**

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlass, Konkursen. Ferner Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenstände etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772.

Totenzettel auch für gefallene Krieger mit und ohne Photographie fertigt rasch und billig an

Die Kreisblattdruckerei.

Mustervorlagen stehen zu Diensten.

Verantwortlicher Redakteur C. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei C. J. Schid Sohn.

Der
Kartoffel-Verteilung
findet am Dienstag, den 19. September vorm. von 9—12 Uhr nachm. von 2—6 Uhr im Sporthaus, Obergasse statt.

Kartoffel-Verteilungshaus

Tüchtige fleißige Frau
sucht Arbeit (bezw. in der Kasse-
nerei.)

„Frauendank“, Kreis-Haus

Kartoffel-Lieferung

Welcher Landwirt kann für das
Waisenhaus den Kartoffelbedarf
125 Zentner ganz oder teilweise
liefern?

Angebote an den Waisenhaus

Ein Geschäftshaus

zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres zu erfragen Mählberg

1. Stock. Dasselbst auch

zwei Zimmer mit Küche
und elektr. Licht. Gas.

1. Stock

bestehend aus 3 Zimmern mit
Küche, abgeschlossener Vorplatz
Mansarden per 1. Juli zu vermieten

Elisabethenstr. 47

Große**3-Zimmerwohnung**

im 1. Stock, ganz neu hergerichtet, mit
Küche u. allem Zubehör, Gas und elektr.
u. vermieten

Elisabethenstraße 47

Nähe des Bahnhofs

größere Stallungen mit allem Zubehör
zu Lagerräumen sehr geeignet

zu vermieten.

Jean Kofler.

Ferdinandstr. 21. Telefon 127.

Zwei**4-Zimmerwohnung**

Part. u. 1. Stock mit Bad, Gas u.
Zubehör, ev. sofort zu vermieten, kann
zusammen abgegeben werden.

Näheres Louisenstr. 127.

In unserem Hause Kirdorferstraße 1

vollständig neu hergerichtet

4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör für sofort zu vermieten

Schokoladen- & Conservefabrik

W. Spiro & Co., G. m. b. H.

Eine schöne

6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 2. Stock des
Ferdinandstr. 42 ist für 1. Juli

zu vermieten. Näheres beliebe man
in der Obergasse 107 p. zu erfragen.

Näheres zu erfragen Obergasse 107 p.

Hübsch möbl. 2 Zimmerwohnung

Küche, Kammer u. Zubehör, elektr. Licht,
für den Sommer oder per Jahr, zu
möbliert zu vermieten. Promenade

Näheres zu erfragen Promenade

Schöne Wohnung

im dritten Stock. 4 ev. 5 Zimmer
mieten Landgrafenstr. Nr. 38.

Näheres zu erfragen Löwenstraße 14.

4-Zimmerwohnung

mit Balkon, nebst Küche, 2 Mansarden
Keller, Gas, 11. Stock, zum 1. Oktober
vermieten. Preis 700 Mk.

Elisabethenstraße 52

Zu erfragen Ludwigstraße 14.

Eine Wohnung

im zweiten Stock an ruhige Leute zu vermieten

Näheres zu erfragen Loui